

Zum "Johanneumsbericht" 1908 : Anstalt dūr bildungsfähige, schwachsinnige Kinder in Neu St. Johann, St. Gallen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 29

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

* Zum „Johanneumsbericht“ 1908.

(Anstalt für bildungsfähige, schwachsinige Kinder in Neu St. Johann, St. Gallen.)

Die vier frühern originellen Anstaltsberichte haben im diesjährigen fünften wieder einen würdigen Nachfolger erhalten. Viele Menschen ändern sich in der Zeit, teils vorteilhaft, teils ungünstig; der Herr Direktor des „Johanneums“ jedoch ist immer der gleichbesorgte, opferfreudige, gemüt- und geistvolle Vater



Johanneum: Anstaltsküche.

seiner hilfsbedürftigen armen Kinder. Wenn er seufzt:

„Das Alter ist ein wacklig Haus
Es fängt bald an zu schwanken.
Dem einen gehn die Haare aus
Dem andern die Gedanken.“

so treibt er da nur Scherz. Daß die Zahl der Haare sich mindert, das will ich begreifen, aber das letzte ist nicht richtig. Vielmehr könnte unser einer gleich seinem Buben zum Christkindlein rufen: „S'ist gleich, wenn mer scho nöd bringst, wenn mer no nöh Verstand bringst! Doch ach —, die Hauptsache ist, und bleibt auch da wie bei jedem andern Werke der gute Wille des Werkführers. Und wird es da fehlen beim Leiter des „Johanneums“? Gewiß

nicht. Je mehr einer sein Arbeiten und seine Direktion verfolgt, desto mehr gelangt er zur Ueberzeugung: Der H. H. Defau steht auf seinem rechten Posten, er versteht ein heilig' Amt. Um dieser seiner Anstalt und seinen armen, verstoßenen Zöglingen seine ungeteilte Fürsorge und Aufmerksamkeit widmen zu können und um das begonnene große Liebeswerk allseitig zu erhalten, zu befestigen und zu erweitern, legte er das Amt als Seelsorger der ihm so lieben Gemeinde Neu St. Johann nieder, das er dort 14 Jahre lang mit heldenmütigem Pflichteifer verwaltete. Das ist wohl der glänzendste Beweis der großen Liebe und Hingabe für das Wohl seiner „Schwachsinnigen“, deren eines schon der Eltern schmerzlichstes Kreuz bedeutet. Gewiß werden wir die Früchte dieser wenn auch schmerzlichen, so doch wohlüberlegten Resignation bald wachsen und reifen sehen. Umgeben von einem Stabe wohllehnwürdiger Schwestern und wackern Lehrerinnen wird es ihm gelingen, das Menschenmögliche an diesen schwachsinnigen Geschöpfchen zu erreichen.

Ein gar drolliges Bild entwirft uns der liebe H. H. Defau von seiner Anstaltsküche (vide Illustration) und der Kochgesellschaft. So ist's recht. Da werden die höchsten Feste des Jahres und die von Alters her gefeierten Zeiten auch durch einen entsprechenden „Tisch“ ausgezeichnet. Gegenwärtig laufen die Johanneumsbuben und Meitschi oft mit „schwarzen Mäulern“ herum, weil sie häufig frische Kirschen bekommen. Im Herbst geht der H. H. Direktor auf Äpfel aus und erobert ganze Bainen voll für seine Jungen, oft sogar gratis oder dann doch „spottbillig“. Welche Mühe er jedes Jahr verwendet, um den Weihnachtstisch seiner Zöglinge möglichst mannigfaltig zu decken, kann ich hier nicht schildern, doch dankbar und ehrend sei es erwähnt. Die lustige Fastnacht kommt zur Geltung durch Schächli, Milchplätz und Eierröhrli; das hochhl. Osterfest bringt ihnen farbenprächtige Ostereier usw. Die Anstalt bietet diesen Armen einen eigentlichen Kinderhimmel, wie Hansjakob ihn in seiner „Jugendzeit“ schildert.

Die Zahl der Zöglinge betrug im letzten Jahre 72, wovon 51 St. Galler sind und 21 außerkantonale. Da sie-zumeist von wenig bemittelten Eltern stammen und der Pensionspreis daher, wie auch aus andern Gründen, ein möglichst bescheidener sein muß, sei jedermann ans Herz geleat, dem „Johanneum“, auch sein Scherflein zukommen zu lassen. Der H. H. Direktor läßt in seinem Berichte durchblicken, daß er noch tief in Schulden steckt; sogar Millionen nähme er an; denn er ruft mit Schiller: „Millionen, seid umschlungen!“. Die Anstalt verdient unsre Unterstützung und Sympathie. Folgen wir daher den Wackern, die bereits als Mitglieder am Schlusse des Berichtes aufgezeichnet sind. So einen Franken jährlich mag's schon noch leiden; von allem Idealen abgesehen, ist ja der humoristische Jahresbericht allein so viel wert. Unsere besten Wünsche begleiten den H. H. Direktor und seine Anstalt für eine recht lange und gegenreiche Zukunft!

Literatur.

„Mit Künstleraugen durch die Schweiz.“ Unter diesem Titel gibt das Publizitätsbureau der schweiz. Bundesbahnen in Bern 7 Serien Monobilder aus. Jede Serie umfaßt 7 Sujets. Es finden sich darunter prächtige Motive für den Unterricht in Geschichte, Geographie und vor allem für das Zeichnen. Wir nennen z. B. den Wachturm von Stansstaad, die Ringmauer von Murten, Munoth in Schaffhausen, Wasserturm in Luzern, Bubenberg's Schloß in Spiez, das trutzige Weiherhaus von Hagenwil, die Obergasse von Zug, die uralte Pfarrkirche von St. Maurice. Die ganze Kollektion umfaßt 49 Abbildungen von charakteristischen Gebäuden, Erkern, Gassen, Schlössern und Kapellen. Der Preis beträgt Fr. 2.50, äußerst billig für die gebotene künstlerische Ausführung. Wir möchten die Bilder den Lehrern und Schulvorständen bestens empfehlen. R.